

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 17

Rubrik: Neues vom Film

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bilde niemals einen Spiegel, der parallel der Bildebene gestanden hat. Vor einiger Zeit war in einer illustrierten Zeitschrift eine mißglückte Filmaufnahme zu sehen, die nicht zu brauchen war, weil das Spiegelbild des Photographen in einer Automobillaterne deutlich zu sehen war.

Dieser Fall ist nun keineswegs eine Ausnahme, vielmehr handelt es sich um einen verhältnismäßig häufigen Fehler, der nur gewöhnlich nicht bemerkt wird, weil die Aufmerksamkeit des Zuschauers ziemlich gleichmäßig auf den Teil der Bildfläche verteilt ist, auf der gerade die eigentliche Handlung sich abspielt. Wer aber in Filmaufnahmen nach Spiegelungen sucht, wird sie fast ebenso häufig finden wie in Wirklichkeit, wo sie freilich auch oft unbeachtet bleiben. Wer sieht beispielsweise die immer deutlich zu erkennenden Spiegelbilder im Auge von Menschen und Tieren?

Fast in jedem Film werden nun Ausstattungsstücke benutzt, in denen Spiegelbilder auftreten müssen. Bei ebenen echten Spiegeln ist man sehr vorsichtig, aber bereits bei Tür- und Fensterscheiben wird die Spiegelung manchmal nicht berücksichtigt. Türen und Fenster der Dekorationen enthalten freilich Scheiben nur dann, wenn diese zu irgend welchem Zwecke nötig sind, aber Droschken und Automobile enthalten gewöhnlich Scheiben. Wenn diese Fuhrwerke nun auch gewöhnlich schräg zur Bildebene fahren, können Spiegelungen doch sichtbar werden, wenn die Tür geöffnet wird. Freilich ist die Bewegung dabei zu schnell, als daß man das Spiegelbild bemerken müßte, und es braucht nicht notwendig aufzutreten; so könnte z. B. die Winkelfstellung, bei der das Spiegelbild auftritt, bei der Aufnahme ausgefallen sein. Anders ist die Sachlage bei andern spiegelnden Flächen: in Müsenschirmen, blanken Metallflächen usw. sind oft Spiegelungen von Lampen vorhanden, und wo Gläser mit Flüssigkeiten aufgenommen werden, müßten Spiegelungen eigentlich immer vorhanden sein. Gelegentlich verraten sie sich dadurch, daß die nur als Lichtflecke sichtbaren Spiegelungen, besonders in Weingläsern, Weinflaschen usw. sich rhythmisch bewegen.

Bedenkt man, das Szenen in Bars, Restaurants, an Frühstückstischen, am Telephon usw. zu den beliebtesten Situationen des Films zählen, so muß man sich eigentlich darüber wundern, daß man so selten die Spiegelungen im Film bemerkt. Es gibt Aufnahmen von bedeutenden Photographen, in denen der aufmerksame Beschauer deutlich — etwa im Weinglase — erkennen kann, ob eine Jupiter- oder Weinertlampe, eine zwei- oder vierköhlig oder was sonst benutzt ist!

Neues vom Film.

Die wirtschaftliche Krise.

Universal 100 Angestellte, darunter Operateure und Techniker, entlassen. Die Robertson-Cole Ateliers, Melrose Avenue daselbst, wurden für die Dauer von 6 Wochen geschlossen. In Boston sind 17 Verkäufer, die Neuengland bereisten, außer Tätigkeit, alle bedeutenderen Firmen daselbst schränken sich ein.

Die Zahl der Arbeitslosen in Los Angeles, durchwegs Darsteller, Komparserie, technisches und kaufmännisches Personal ist inzwischen bereits auf 50.000 angestiegen, in New-York sind 5000 Personen in der kinematographischen Branche brotlos.

D. Red.

Wie „Mozi-Bilág“ berichtet, sind in Budapest die Filmdarsteller,

etwa 400 Personen der Komparserie, 10 bis 15 Regisseure, etwa 20 Hilfsregisseure und 20—25 Operateure derzeit brotlos.

In England hat das Parlament den Behörden die Befugnis erteilt, Stellenvermittlern jederzeit die Genehmigung zu entziehen, wenn sie dazu Anlaß geben. Die sogenannten Filmschulen rangieren auch darunter.

Kleine Filmnachrichten.

Die beste Reklame war Bébé Daniels, die in Los Angeles filmt, zu Teil. Sie fuhr zu schnell mit ihrem Auto und wurde zu — 10 Tagen Haft verurteilt. Sie legte keine Berufung ein und saß die Strafe ab, so kam ihr Bild nebst spaltenlangen Berichten auf die erste Seite amerikanischer Blätter, noch dazu gratis.

Das kleinste Kino in der Welt dürfte eines in Derbyshire in Großbritannien mit 15 Sitzplätzen sein. Der Unternehmer ist ein Schüler, der seinen Kollegen für billiges Geld Filme vorführt.

Harold Lloyd, „Der Mann mit der Brille“, erhielt zuletzt von den „Vereinigten Theaterbesitzern“ in Amerika 50.000 Pfund nach englischem Gelde für jeden Film, den er macht. Wie alle, mußte auch er seinen Preis ermäßigen.

Robertson-Cole bringt folgende Filmneuheiten heraus: „If Women only knew“ (Wenn die Frauen nur wüßten), inszeniert von Edward S. Griffith, „The road to London“ (Der Weg nach London), ein in England gemachter Washburnfilm, „Black Roses“ (Schwarze Rosen), in dem Sessue Hayakawa einen Mann darstellt, der über alle Maßen gepeinigt wird, „Cold Steel“ (Kalter Stahl), ein Wildwestdrama, „The Beach of Dreams“ (Träumereien), „Salvage“ mit Pauline Frederick, „The pretenders“ (Die Anspruchsvollen), Regie Cabane, „Wiwes“ (Frauen) von Gasnier inszeniert und „The greater profit“ (Der größere Nutzen) mit Edith Storey.

„Sebdofilm“ berichtet, daß der französische Ministerpräsident Briand, als er in Folkestone vor seiner Abfahrt nach Boulogne gefilmt wurde, plötzlich den Apparat eines Operateurs ergriff, ihn wendete und dann selbst die Aufnehmenden und das Publikum kurbelte. Das war ein Reklame-Leckerbissen für die betreffenden Filmfirmen.

For Film Co. hat in Rom ein Atelier gemietet, eine Truppe ist von Newyork dahin unterwegs, doch haben der Bürgermeister und der Senat von Rom Beto dagegen eingelegt, daß Ausländer an historischen Stätten Aufnahmen machen.

Briefkasten der Redaktion.

Rösch. Wie alt Harry Liedtke ist, weiß ich nicht. Vielleicht wird das aus dem Leserkreis gemeldet. Sein Geburtstag fällt auf den 12. Oktober. — Die Aufnahmen zu „Der Mann ohne Namen“ fanden u. a. auch in St. Moritz und in Zürich statt.

Annie. Ihre Schwester hat die Wette gewonnen. Rio Sim wohnt in Nordamerika. Adresse unten!

Verlangte Adressen: William Shakespeare Hart (Rio Sim), Los Angeles (Californien) U. S. A.; Sessue Hayakawa, Robert Brunton Studios, 5311, Melrose Avenue, Los Angeles; Jean Dax, 36, rue de Penthièvre, Paris; Elmo Lincoln, 4518, Fountain avenue, Los Angeles; Wallace Reid, Lasky Studio, 6284, Selma avenue, Hollywood (Californien); Fern Andra, Berlin W, Traunsteinerstraße 9; Henny Porten, Berlin W, Matthäikirchstraße 15; Bruno Kastner, Berlin-Wilmersdorf, Jenaerstraße 7.